© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Instrumente, Präparations- und Conservations-Methoden etc.

Dieterich, Carl, Ueber eine neue Reaction und einen neuen Körper aus dem Gambir-Catechu. (Pharmaceutische Centralhalle. XVII. 1896. No. 52.)

Man unterscheidet das eigentliche (Pegu) Catechu, welches durch Auskochen des Splintholzes von *Acacia Catechu* gewonnen wird, und das Gambir-Catechu, welches von *Uncaria Gambir* stammt und das aus den Blättern und jungen Zweigen gewonnene Extract darstellt. Der Name „Terra japonica" kommt nur dem Gambir zu. Verf. bemühte sich, leicht charakteristische Unterscheidungsmerkmale der beiden Drogen festzustellen und gelangt zu folgenden Resultaten: Gambir-Catechu stellt erdige, weissliche Massen dar, die mit Glycerin angerieben bei 200maliger Vergrösserung krystallinisch erscheinen. Der Geschmack ist bitterlich, zuletzt süsslich. Eisenchlorid ruft in der verdünnten, weingeistigen Lösung eine grüne Färbung hervor, die nicht sofort in Braun übergeht. Versetzt man 3 g Gambir mit 25 ccm wässeriger Normal-Kalilauge, 100 ccm Wasser und 50 ccm Benzin vom specifischen Gewicht 0,700 und schüttelt einige Male im Scheidetrichter um, so zeigt nach Trennung beider Schichten das Benzin im auffallenden Lichte eine mit der Einwirkungsdauer der Lauge zunehmende, intensiv grüne Fluorescenz. Die beim Kochen von 20 Theilen Gambir mit 200 Theilen Weingeist zurückbleibenden Pflanzentheile dürfen, bei 100° getrocknet, nicht mehr als 3 Theile betragen. 100 Theile Gambir dürfen nicht mehr als 5 Theile Asche hinterlassen. — Pegu Catechu stellt dunkelbraune Massen oder Blöcke von grossmuscheligem Bruch dar, die, mit Glycerin angerieben, bei 200maliger Vergrösserung mehr oder weniger krystallinische Structur zeigen. Eisenchlorid ruft in der verdünnten, weingeistigen Lösung eine grüne Farbe hervor, die sofort in Braun übergeht. Der hierauf entstehende Niederschlag wird mit Alkalien violett. Pegu-Catechu zeigt in alkalischer Lösung keinesfalls die Fluorescenzreaction des Gambir. Die pflanzlichen Rückstände, wie oben bestimmt, dürfen 3 Theile nicht überschreiten, die Asche darf nicht mehr als 4 % betragen.

Siedler (Berlin).

Referate.

Fischer, A., Untersuchungen über den Bau der *Cyanophyceen* und Bakterien. 8°. 136 pp. mit 3 lithographirten Tafeln. Jena (G. Fischer) 1897.

Die letzten Jahre haben eine solche Fülle von Arbeiten über den Plasmabau der *Schizophyten* und dabei eine solche Anzahl von

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Centralblatt

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 71

Autor(en)/Author(s): Siedler

Artikel/Article: Instrumente, Präparations- und Conservations-Methoden etc. 62